

Seltsames Vogel- und Tiersterben in größeren Mengen 2011

Überlegungen und Vermutungen von Herbert Winkler

Es ist schon seltsam, wenn plötzlich und gleichzeitig mehrere hundert oder tausend Tiere der Luft, egal welcher Gattung verenden und vom Himmel fallen, das muss ja einen Grund haben. Aus heiterem Himmel kann das ja nicht geschehen. Als Tierbeobachter kann man aber auch nur aus der eigenen Erfahrung und Beobachtung Vermutungen anstellen, die natürlich nicht stimmen müssen. Untersuchungen der Tiere wäre das Optimale, aber auch da kann man davon ausgehen, wenn wirklich etwas anderes dahinter steckt, dass die Menschen belogen werden, weil man es selbst nicht überprüfen kann, was dabei dahinter steckt.

Fest steht, dass größere Ansammlungen von Herdentieren durchaus im Panik geraten können, aber deshalb fallen sie nicht tot vom Himmel, es sei denn, sie geraten in eine Zone oder in ein Versuchsgebiet mit tödlichen Folgen. Ich werde hier einmal eine Logik aufstellen, die ich als langjähriger Beobachter von Wildenten (Wildenten –Stockenten) auch auf andere Tiere anwenden könnte.

Jedes Wildtier ist sehr ängstlich und sehr schreckhaft, sowohl als Einzeltier als auch in der Gruppe oder in der Herde. Bei jeder größeren Ansammlung von Tieren gibt es Leittiere oder Rudelführer, die auf die anderen Tiere einen besonderen Einfluss haben, bei Gefahr verständigen sie sich untereinander, für uns zwar unverständlich und nicht hörbar, aber dass es so ist, belegen meine Beobachtungen. Ein bestimmter Ton oder Geste und schon machen alle das Gleiche.

Warum nun eine größere Anzahl von Vögeln gleicher Gattung plötzlich und fast gleichzeitig vom Himmel fallen, könnte mehrere Gründe haben, die ich hier aufzeigen möchte.

Es wäre leicht möglich, dass bestimmte Schallwellen, (Ultra- oder Laser) oder aus welchem Grund auch immer, die Tiere töteten, ein tödlicher, vielleicht auch unhörbarer Schall - Strahl oder Schockwelle könnte einen Herzstillstand durch einen großen Schall oder Strahl schon auslösen.

Oder, die fliegenden Tiere kamen in eine Giftgaswolke, die aus verschiedenen Ereignissen entstanden sein könnte, ob Vulkan, Industrie oder Atomstrahlung, dann würden sie augenblicklich und gleichzeitig binnen Sekunden auf engsten Raum vom Himmel fallen.

Oder, sie haben vergiftete Nahrung zu sich genommen, was aber auch nicht gleichzeitig zum tot führen dürfte, sondern würde sich zeitversetzt über einen größeren Zeitraum und über ein größeres Gebiet verteilen. Eine Infektionserkrankung würde auch nicht augenblicklich alle Tiere sofort tot vom Himmel fallen lassen, die würde ebenfalls ein großes Gebiet einnehmen.

Eine andere Möglichkeit wäre noch eine extrem große Wetterfront in den oberen Luftschichten des Fluggebietes, in die ein solcher Vogelschwarm schon kommen kann, aber in der Regel können sie solchen Gebieten ausweichen.

Bei Wassertieren dürfte es ähnlich sein, auch hier könnten extreme Laser- oder Schallwellen tödlich sein, kein Mensch weis, was und wo überall Versuche oder Experimente unternommen werden, um Erfahrungen der Experimente zu sammeln. Vielleicht sind es demnächst Menschen, die augenblicklich und gleichzeitig tot umfallen. Bei all den Giften die wir mittlerweile alle unbewusst täglich schlucken, kann das leicht der Fall sein, man isst ein Ei oder einen Schweinebraten und trinkt Milch oder Säfte, und plötzlich ist man weg vom Fenster.

Bei normalem Lärm von Silvesterkracher, Feuerwerkskörpern und Raketen oder gar Sirenen können durchaus Tiere in Panik geraten, deshalb sind sie aber nicht gleich tot, selbst wenn sich einige durch Panik verletzen. Am Tag nach Silvester sind dennoch einige Tiere verschreckt, denn das laute Geballer in der Nacht geht sogar manchen Menschen auf den Geist und aufs Gehör. Besonders bei Haustieren kann man beobachten, wie bei Hunden und Katzen, dass sie sich schon bei den ersten Kracher ängstlich verkriechen, aber tot umgefallen ist dennoch kein Haustier, es sei denn vor Hunger.

Den Wildenten wird es ähnlich ergehen, wenn ich in der Zwischenzeit selbst noch nicht tot umgefallen bin, dann werde ich an Silvester 2011/12 meine Wildenten während der halbstündigen Silvester-Ballerei am Bach beobachten, wie sie sich dabei verhalten.

Ich kenne das Verhalten einzelner Tiere, vor allem von Vögeln schon recht gut, weil ich in der Nähe meiner Fensterbank einen Winterfutterplatz eingerichtet habe, aber in diesem Winter 2010/11 ist es ganz anders, als all die Jahre zuvor. Wenn sonst Grünlinge, Meisen, Spatzen, Wildtauben und Amseln in größerer Anzahl anzutreffen waren, dann sind es jetzt nur Einzelne, die große Menge ist nicht da, warum kann ich nicht beantworten. Allein die Grünlinge kamen in einer 30 – 40 Vögel starken Gruppe täglich zum Körner holen.

Um auf meine Schützlinge zu kommen, am Bach im Ort Köfering leben im Winter ca. 50 Wildenten (Stockenten), die ich täglich einmal mit Körner und Brot füttere. Nachts schwimmen sie im Wasser oder stehen am Rand und Ufer aber fast immer mit den Füßen im Wasser, weil das fließende Wasser im Winter wärmer ist als die Lufttemperatur. Dabei messe ich oft mit einem Laser-Digitalmessgerät die Wassertemperatur und die Luft- oder Umgebungstemperatur. Selbst wenn es mehrere Tage minus 10 Grad Lufttemperatur hat, dann liegt die Wassertemperatur immer noch bei ca. 0 Grad, also viel wärmer als die Außenluft. Meine Schützlinge bekommen ihr Zusatzfutter – Maiskörner und Brot an Land, sie kommen alle aus dem Wasser heraus und fressen ihre Körner bei großer Kälte im Sitzen, dabei verstecken sie ihre Watschelflossen im Gefieder, weil es ihnen sonst zu kalt wäre.

Zur Kontrolle gehe ich auch manchmal nachts an den Bach, weil ich wissen will, wo sie schlafen, manche stehen am Ufer oder auf einem Ast, aber meistens im Wasser. Wenn sie dabei meine Stimme hören dann bleiben sie ruhig und dort, wenn ich mich nur anderweitig bemerkbar mache, dann sind sie zwar sehr schreckhaft oder flattern teilweise weg, aber sie fallen nicht tot um.

Ich bin trotzdem schon gespannt, was die mehr wochigen Untersuchungen aus Arkansas von den Rotschulterstärling oder aus der Bucht von Maryland von dem massenhaften Fischsterben ergibt.

Herbert Winkler
Köfering bei Regensburg 8.01.2011
www.Fotoautor.de fotografwinklert@t-online.de